

und Laien, Diskussionen und Polemiken, allzu enge Rekrutierung, 3. Gründe der Opposition in den Vorurteilen gegen die Indianer und ihrem Ausschluß vom Priestertum, Spaltung innerhalb der Franziskaner, Tragweite und Verfrühtheit der Erstexperimente. Selige und Begnadigte in der einheimischen Bevölkerung, bedauerliche Konsequenzen dieses Mißerfolgs für die Entwicklung der Mexikokirche).

Die Folgerungen des III. Buches entwickeln im Kap. 1 die inneren Schwierigkeiten und Widerstandskräfte des Missionswerkes (1. im Schoß der Einzelorden am Beispiel der Augustinermission, zwischen den Orden in der Rivalität von Franziskanern und Dominikanern, Konflikte mit den Ordinarien und dem Säkularklerus wegen der regulären Privilegien und der Zehntfrage, Beschwerden des Episkopats gegen die Religiösen und von diesen wider die Bischöfe, 2. Anteilnahme der weltlichen Behörden an diesen Streitigkeiten und ungünstige Beeinflussung des Evangelisationsfortgangs durch die Laien, besonders in den Zwistigkeiten der 1. Audienz mit Zumarraga und der Haltung der dem Ordensklerus sympathischen Vizekönige Mendoza und Velasco); 2. die einheimische Resistenz (1. sporadisch in der gewaltsamen wie bei der antichristlichen Revolte von Neugalizien 1541 und passiv im Überleben der Idololatrie oder der Reaktion der Kaziken, Priester und Zauberer z. B. im symbolischen Prozeß von Tetzoco, 2. Erfolge dieses heidnischen Widerstandes gegen die ursprüngliche Predigt nach Sahagún und Valadés in den zurückbleibenden abergläubischen Volksgebräuchen und Vorstellungen bis zur Substitutionsmethode und Theorie von der „Mischreligion“); 3. Gesamtübersicht der primitiven Mexikommission in ihrer Einheitlichkeit und ihrem Einfluß auf die Landesgeschichte (1. die beiden Missionsrichtungen der Tabula Rasa und der providentiellen Vorbereitung gegenüber den heidnischen Kulturelementen mit dem Vorwiegen der erstern und der eklektischen Einstellung, 2. Kapitalschwäche im tutelaren System und unnationalen Charakter wegen des Fehlens eines Eingeborenenklerus und des fast unlösbaren Problems trotz der späteren ungeordneten Versuche dazu in den beiden einander entgegengesetzten Klerusklassen).

Der I. A n h a n g bringt einen Inventar der Mönchswerke dieser Zeit in eingeborenen Sprachen oder bezüglich derselben vielfach nach Streit, aber auch unter reichen Ergänzungen seiner Listen oder Angaben; der II. eine Analyse der Dominikanerdoktrin von 1548 (aus der spanischen Nationalbibliothek von Madrid). Dann folgt noch dankenswerterweise eine chronologische Tabelle der Gouverneure und Bischöfe Mexikos zwischen 1523 und 1580, ein alphabetisches Verzeichnis der angeführten Schriften und Arbeiten (18 Seiten umfassend), ein Personen- und Ortsregister in alphabetischer Reihenfolge, noch einige Zusätze und Berichtigungen, schließlich das Inhaltsverzeichnis. Äußerst wertvoll als anschauliches Kartenbild ist der beigefügte „Croquis de la répartition des fondations conventuelles vers 1870“ (die franziskanischen Niederlassungen schwarz, die der Dominikaner blau und die Augustiner in roter Farbe).
Schmidlin.

Wyngaert, P. Anastasius van den, O.F.M., *Sinica Franciscana*, Volumen II: Relationes et epistolae fratrum minorum saeculi XVI et XVII. 662 pp., ad Claras Aquas (Quaracchi) 1933.

Endlich kommt nun auch der II. Band der Materialien zur chinesischen Franziskanermission heraus, nachdem er lange durch das Inquisitionsverbot verzögert war, das auch in dieser Veröffentlichung immer noch seine unangenehmen Spuren dadurch zurückgelassen hat, daß der Herausgeber „als demütigst unterwürfiger Sohn der Kirche“ alle die Ritenfrage auch nur von weitem berührenden Stellen unbarmherzig streichen mußte. Abgesehen von dieser bedauernswerten Wunde konnte er mit Unterstützung des Ordensgenerals Marrani, des inzwischen zum Chinabischof beförderten Missionssekretärs Gubbels, des Ordensarchivisten Pérez von Pastrana, des P. Pinaga, der in Spanien die Dokumente photographierte, und des Mitarbeiters P. Bollen viele Briefe und Berichte der Franziskaner über die Chinamission

der Missionsblütezeit teils aus den römischen Archiven vorab der Propaganda und des Vatikans teils aus dem Provinzarchiv von Pastrana und dem indischen von Sevilla unter Zuhilfenahme der Archivbestände von Madrid, Lissabon und Paris sowie einer vorn aufgezählten reichen Literatur sammeln, edieren und auch kommentieren, so daß die obere Reihe der Anmerkungen (mit Buchstaben bezeichnet) textkritische und die untere (nach Zahlen numeriert) inhaltliche Erläuterungen bietet. Nach einer allgemeinen Einführung über die Geschichte der Dynastien Ming und Tsing (1368—1669), die Beziehungen Europas zu den Chinesen, die Chinamissionare dieser Zeit und die Editions-methode werden jedesmal Prolegomena biographischer und bibliographischer Natur den betreffenden Stücken vorausgeschickt.

Als I. figurirt der italienische „Viaggio dell'Indie“ von P. Lucarelli aus Pisa über seine Missionsreise von 1577 ff. und seine Chinaversuche von 1879/82 mit dem Widmungsschreiben von 1892 an Klemens VIII. vor allem nach dem Kodex in der Vaticana in Form von Dialogen, die allerdings viel Fiktives mit Missionshistorischem vermischen: im 1. Teil unter dem Zeichen T (Thau) zwischen dem Religiosen und einem Pilger über die Ausfahrt nach den Philippinen und China sowie das Scheiden bis zur Gründung des Konvents von Macao und zur Vertreibung daraus; im 2. zwischen dem Missionar und einem Ungläubigen über die Ursache der Ankunft in China und die apologetische Unterweisung im katholischen Glauben; im 3. zwischen dem Pater und dem Laienbruder Junipero über dessen Instruktion zur Bekehrung von Heiden und die Ereignisse bis zum Weggang aus dem Osten; im 4. über die Reise des Mönchs von Indien nach Portugal und die Konversion des Patriarchen Simeon als Dialog zwischen beiden. An II. Stelle folgt die spanische „Relación del viage que hizimos en China“ von P. Augustin de Tordesillas nach den Handschriften in Rom, Madrid und Sevilla (publiziert von Mendoça und Civezza) über dieselbe Missionsfahrt von 1879 unter P. Alfaro, nur viel getreuer als Tagebuch für den König von Spanien zur Verteidigung gegen den Philippinengouverneur bestimmt, im 1. Abschnitt über die Vorbereitung zur Chinareise, im 2. über die Ankunft und Bedrängnis in China, im 3. über den Aufbruch zur Rückkehr, im 4. über den Fortgang nach Manila bzw. Macao. N. III bringt zwei spanische Briefe des Hauptes dieser Expedition Petrus de Alfaro vom Oktober 1879 an den Gouverneur Franz von Sande und P. Johann von Ayora ebenfalls über diesen ephemeren Evangelisationsversuch. Im transitorischen Stadium verblieb auch derjenige des P. Ignatius von Loyola im Jahre 1586, wie er spanisch unter N. IV einerseits im Ytinerario (1. Abreise von Luzon nach China, 2. Wirken und Leiden in Kanton, 3. Reise nach Huchoefu und Ereignisse daselbst, 4. chinesische Riten und Zeremonien zum Beweis einer vorchristlichen Kenntniss des Evangeliums), andererseits in seinem Brief an den katholischen König vom 6. Juli 1587 geschildert wird. In einer weitern spanischen „Relación del viage al reino de la gran China“ (nach einem Madrider Manuskript aus der Hand von Mendoza) berichtet P. Franz von Jesu aus Escalona in N. V über seine mit zwei Gefährten nach Futschau und Kuangsi 1637 vorgenommene Missionsreise, im Proemio über die vorherigen Chinamissionen an der Hand von vier Autoren, dann über das Land, die Miliz und die Predigt des Evangeliums, vor allem in den 11 Kapiteln des Hauptstückes über die Ankunft der sechs Missionare von Manila und Formosa her, das Auftreten von zweien in Peking gegen antichristliche Bücher, die Verfolgung gegen Franziskaner und Dominikaner in Fokien, das Zusammentreffen mit dem Jesuiten Aleni, die Verkündigung des Gekreuzigten in der Kuangsi-provinz, die Rückkehr über Macao und Kochinchina nach Manila nebst einer Beschreibung der Chinaprovinzen und der Kopie eines Briefes von P. Antonio de S. Maria an den Verfasser. In N. VI kommt dieser P. Anton Caballero selbst als Führer und Begründer der ersten stabilen Franziskanermission nach all den Episoden zu Wort, im 1. Teil nach seinen 32 Briefen von 1648—62 meist an den Provinzial, aber auch (vorab vom Anfangsjahr) an Papst und Propaganda aus deren Archiv (daher in den Cartas de China von P. Otto Maas nicht wie die meisten übrigen), im 2. seine „Relación de la persecución“ von 1664 (nach

der Präambel 1. über die Ursachen der Verfolgung und die Anklagen gegen das Christentum in Peking und Schantung, 2. über das Kaiseredikt und dessen Ausführung gegen die Franziskaner von Tsinanfu wie gegen P. Schall zu Peking, 3. über das Vorgehen wider die Kirchen dortselbst und die Vertreibung der Missionare nach Kanton und Macao (mit einem Schlußbrief an den General). Die letzte und VII. Nummer umfaßt fünf Briefe von P. Joseph de Casanova (1651—53) über seinen Aufenthalt in China als Begleiter von P. Anton. Schließlich wird nach einigen Ergänzungen und Korrekturen ein ausführlicher Namen- und Sachindex mit genauer Analyse und Seitenangabe beigefügt. Alles in allem können wir uns also trotz der teilweisen Überschneidung mit P. Ottos Publikation über diese gutfundierte Bereicherung unserer missionshistorischen Kenntnisse hinsichtlich der ehemals weniger bekannten nichtjesuitischen Missionsunternehmungen nach dem magnetisch auf sie wirkenden Reich der Mitte freuen. Schmidlin.

Kleinere Besprechungen

Das Kirchliche Handbuch für das katholische Deutschland, hrsg. von der aml. Zentralstelle für kirchliche Statistik Köln, veröffentlicht im 18. Band 1933—34 (XXXII u. 352 S., Bachem, Köln, geb. 10,80 Mk.) nach einem Geleitwort von Kardinal Schulte zum 25jährigen Jubiläum seit Erscheinen und einem Vorwort des Begründers Krose über die Entwicklung seit dieser Zeit zuerst das Konkordat von 1933 zwischen dem Hl. Stuhl und dem deutschen Reich, bespricht dann nach üblicher Reihenfolge in der 1. Abt. die Organisation der Gesamtkirche (Papst, Kurie usw.) und in der 2. die der deutschen kathol. Kirche (mit den kirchl. Verwaltungsbezirken, Obern, Behörden und Anstalten) von Direktor Sauren aus Köln, in der 3. die kirchenrechtliche Gesetzgebung und Rechtsprechung (päpstliche Gesetze, kuriale Entscheidungen, staatliche Bestimmungen 1930—32) von Prof. Dr. Hilling aus Freiburg, in der 4. die katholische Heidenmission von P. Vāth S. J. aus Bonn, in der 5. Konfession und Unterrichtswesen (schulpolitische Übersicht, statistische Konfessionsverhältnisse und Gegenwarts-lage der katholischen Privatschulen) von Generalsekr. Böhler und Referent Lichius, in der 6. die karitative und soziale Tätigkeit der deutschen Katholiken in der freilich sehr zusammengeschrumpften Übersicht des katholischen Vereinswesens (bloß noch Vereine zur Pflege des religiös-kirchlichen und des karitativen Lebens im Anschluß an den Caritasverband) von Direktor Auer aus Freiburg, als Anhang das katholische Auslandsdeutschum (in deutschen und fremden Staaten) von P. Grösser aus Hamburg, in der 7. die Konfessionsstatistik Deutschlands (Bevölkerung, Bewegung, Beamten und Moral 1929—31) von Krose S. J., in der 8. die religiösen Orden und Kongregationen im deutschen Reich (Gesamtübersicht und Einzelaufzählung der Priester-, Brüder- und Schwesterngenossenschaften 1932) und die kirchliche Statistik Deutschlands (Seelsorgverhältnisse, Übertritte, Handlungen und Mittelungen) 1930/31 von Sauren. Das deutsche Missionswesen figuriert wie immer in den heimatischen Vereinen an erster Stelle als Auslandsmission unter den katholischen Organisationen im 6. Teil (Xaveriusverein, Petruswerk, Kindheit Jesu, Priestermissionsbund, Claversodalität, Frauenmissionsvereinigung, akademischer Missionsbund, Verein vom hl. Lande nebst den speziellen Vereinen der Missionsgesellschaften, dem missionsärztlichen, der Superiorenvereinigung, der Miva und dem Werkbund); dann vor allem im 4. Abschnitt nach dem Stand von Mitte 1932, zunächst die heimatische Missionshilfe in den Werken der Glaubensverbreitung, der hl. Kindheit, des hl. Petrus, der Unio Cleri, in der Superiorenvereinigung, der Einigung Christi Reich, dem missionsärztlichen Institut, Miva und Missionswerkbund, andererseits auf dem deutschen Missionsfeld in den kirchlichen Neuordnungen zur Berufung neuer Genossenschaften, der Missionstabelle und den diesmal recht mager ausgefallenen Ergänzungen zum Zahlenbild (für China, Japan, Indien, Südsee, Philippinen, Afrika und Amerika) mit einem Rückblick am